

# Mittler zwischen zwei Welten

Die Christian Doppler Gesellschaft etabliert mit ihren CD-Labors die Grundlagenforschung in der Industrie.

**Linda Maschler**

Auf den ersten Blick haben das Risikomanagement einer Bank, Laser-Scanning von räumlichen Gegebenheiten oder die Bewegungsabläufe beim alpinen Schi-Lauf nur wenig Verbindendes. Mit einer großen Ausnahme: In allen drei Bereichen wird derzeit im Rahmen einer effizienten Vernetzung zwischen Industrie und Wirtschaft einerseits sowie Wissenschaft andererseits geforscht, was das Zeug hält. Mittler zwischen den Welten ist die Christian Doppler Gesellschaft CDG. Die Plattformen für die engen Kooperationen sind die sogenannten Christian Doppler Labors (CD Labors).

Die 1989 gegründete CDG nimmt in der österreichischen Forschungslandschaft eine Schlüsselposition ein. Förderziele sind die anwendungsorientierte Grundlagenforschung in Österreich und der effektive Zugang der Wirtschaft zu neuem Wissen. Basierend auf diesem Anspruch werden derzeit 38 CD-Labors betrieben – jeweils für die Dauer von sieben Jahren. Voraussetzung für die Einrichtung eines CD-Labors ist ein Industriepartner mit konkretem Bedarf für Wissen und Know-how aus der Grundlagenforschung. Der Antrag für ein Labor kann jedoch ebenso von wissenschaftlicher Seite eingebracht werden. „Die Nachfra-

ge ist auf beiden Seiten groß. Es laufen immer wieder Labors aus, wir wollen aber weiterwachsen“, betont Reinhart Kögerler, Präsident der CDG.

## Klare Kriterien

Die Kriterien für die Errichtung eines Labors sind ziemlich klar umrissen: Zentrale Leitung durch eine Person, ausreichender wissenschaftlicher Freiraum für die Forscher, intensiver Wissensaustausch auf hohem Niveau zwischen Universitäten und allen anderen Forschungseinrichtungen einerseits und Unternehmen andererseits und eine langfristige Kooperation. Die Leistungen des CD-Labors werden schlussendlich anhand wissenschaftlicher Kriterien international evaluiert und – last but not least – es sollen die beteiligten Unternehmen die erreichten Ergebnisse verwerten können.

Dem inhaltlichen Spektrum scheinen bei der CDG nahezu keine Grenzen gesetzt. Förderungswürdig ist, was dem gestrengen Auge der Wissenschaft genügt: Das CD-Labor für Portfolio Risk Management am Institut für Wirtschaftsmathematik der Technischen Universität (TU) Wien entwickelt etwa innovative mathematische Methoden für das Finanz- und Risikomanagement und gehört zum großen Themenbereich Mathematik, Informatik und Elektro-



38 CD-Labors im In- und Ausland hat die Christian Doppler Gesellschaft derzeit eingerichtet – am stärksten wächst der Bereich „Medizin und Life Sciences“. Foto: Bilderbox.com/Erwin Wodicka

nik. Das CD-Labor für Allergiediagnostik und Therapie am Fachbereich für molekulare Biologie der Universität Salzburg hingegen, das die Produktion von rekombinanten Allergenen und hypoallergenen Derivaten für Diagnose und Therapie zum Ziel hat, steht stellvertretend für den am stärksten wachsenden Themenbereich Medizin und Life Sciences. Vier weitere Bereiche – Maschinen- und Instrumentenbau, Metalle und

Legierungen, Nichtmetallische Werkstoffe sowie Chemie – ergänzen das wissenschaftliche Portfolio der CDG. Da sich aber in einem relativ kleinen Land wie Österreich wissenschaftliche und unternehmerische Stärken nicht immer überschneiden, sucht die CDG seit geraumer Zeit auch Kooperationspartner im Ausland. Derzeit arbeiten zwei Labors jenseits der Grenzen: Das CD-Labor für Polymer/Metall-Grenzflächen am Max-

Planck-Institut für Eisenforschung in Düsseldorf mit den Firmenpartnern Henkel Austria und Voestalpine sowie das CD-Labor für Werkstoffmechanik von Hochleistungslegierungen an der TU München mit dem Partner Böhler-Uddeholm und Voestalpine. „Wir wollen die internationalen Kooperationen weiter ausbauen“, sieht Reinhart Kögerler auch hier reichlich Potenzial für die CDG.

[www.cdg.ac.at](http://www.cdg.ac.at)

**Reinhart Kögerler:** „Ich wünsche mir, dass noch mehr Firmen langfristige Partnerschaften mit Forschungseinrichtungen eingehen und damit die Chance bekommen, durch Basisinnovationen im globalen Wettbewerb die Nase vorn zu haben“, sagt der Präsident der Christian Doppler Gesellschaft.

## Forschungsförderung braucht den richtigen Mix

**economy:** Wie funktioniert die aus Ihrer Sicht optimale Forschungsförderung?

**Reinhart Kögerler:** Es gibt keinen Königsweg. Wichtig ist der richtige Mix von Instrumenten: Projektbezogene Förderungen – eher kurzfristig – und institutionenbezogene Förderungen – längerfristig. Bei der Auswahl der Förderungen sollte immer die von unabhängigen Fachleuten geprüfte Qualität das zentrale Kriterium sein.

**Was sind die aktuellen „Vorzeigeprojekte“ der CDG?**

Wir haben kein Ranking der erfolgreichsten. Bisher waren wir unter anderem in der Metallurgie stark, etwa in einigen Labors an der Montanuniversität Leoben. In letzter Zeit gibt es immer mehr gute Anträge aus dem Bereich der Life Sciences: zum Beispiel die Aller-

gieforschung in Wien und Salzburg oder Lebensmittelanalytik an der Veterinärmedizinischen Universität und in Tulln. Erstaunlicherweise haben sich CD-Labors auch für Themenbereiche, die allgemein nicht als forschungsnah gelten, bewährt, etwa in der Asphaltforschung oder Risikoanalyse für Banken.

**Welchen Stellenwert sollte die Grundlagenforschung in der Industrie haben?**

Ich wünsche mir, dass noch mehr Firmen nicht nur an den kurzfristigen Shareholder Value denken, sondern längerfristige Partnerschaften mit Forschungseinrichtungen eingehen. Nur damit haben sie die Chance, durch Basisinnovationen im globalen Wettbewerb die Nase vorn zu haben. Der Ausbau des Forschungsstandortes Österreich

ist Voraussetzung für die Absicherung des Wirtschaftsstandortes Österreich.

**Wie stark ist Ihr Fokus auf eine Intensivierung oder Verbreiterung der Aktivitäten im Ausland – Stichwort: CDG goes international – gerichtet?**

In erster Linie ermöglichen wir derzeit unseren Labors die Einrichtung von „Satellitenlabors“ an ausländischen Forschungseinrichtungen, in denen Teile des Forschungsprogramms abgewickelt werden. Geografische sind wir dabei gänzlich offen – es könnte auch in Singapur sein. Aber auch für die Anbindung ganzer Auslandslabors an österreichische Forschungsstätten wollen wir neue Modelle entwickeln.

**Hohe Anerkennung ist der CDG seit Jahren gewiss – wo-**

**rin liegen die Ursachen des Erfolges?**

Wir waren in Österreich die Ersten, die speziell die Kooperation Wissenschaft-Wirtschaft gefördert haben, und verfügen daher auf diesem Feld über eine reiche Erfahrung. Andere Förderinstitutionen haben später darauf aufgebaut. Drei Dinge waren uns immer wichtig: Wir haben uns auf ein einziges Förderprogramm, die Doppler-Labors, konzentriert und uns nicht durch eine Vielzahl von Aktivitäten verzettelt. Wir haben stets flexibel auf neue Rahmenbedingungen reagiert und auch als Organisation dazugelernt. Und wir haben uns stets an den Bedürfnissen der Unternehmen einerseits und der Wissenschaft andererseits orientiert und wollten ihnen nie eigene Ideen von oben aufpfropfen. Dazu kommt, dass im Rahmen

der CDG die betroffene Industrie das erste Sagen hat und wir daher nie Gefahr laufen, an deren Bedürfnissen vorbei zu fördern. *masch*

### Steckbrief



**Reinhart Kögerler ist Präsident der Christian Doppler Gesellschaft und lehrt Physik an der Universität Bielefeld (D).** Foto: Christian Doppler Gesellschaft